

Elija – einer nervt immer

Im ersten Buch der Könige wird ab dem 17. Kapitel über einen Propheten aus Thischbe in Gilead, einem Gebiet östlich des Jordan berichtet: Elija. Dieser Name ist Programm: JAHWE ist der Herr. Und nur diesem Herrn dient Elija. König Ahab und seine Frau Isebel bekommen diese Haltung immer wieder demonstriert. Unter dem Einfluss seiner Frau Isebel hat Ahab den Glauben Israels zugunsten des heidnischen Baal-Kultes aufgegeben, doch Gott gibt sein Volk nicht auf. Die eindrucksvollen Szenen aus dem Leben Elijas, etwa seine Begegnung mit der Witwe von Sarepta, sein Kampf mit den Baalspriestern und seine Gottesbegegnung am Berg Horeb gipfeln in der Ent-rückung des Propheten im Feuerwagen – er fährt zum Himmel in einem Wagen aus Feuer und Licht.

Durch all diese Erzählungen zieht sich die intensive Gotteserfahrung eines Mannes, die ihn bis heute zu einer der populärsten Gestalten in den drei monotheistischen Religionen macht. Elija folgt Gottes Ruf und kündigt Ahab die Konsequenzen an. Leidenschaftlich kämpft er für seinen Gott Jahwe und sein Volk Israel, auch wenn er damit sein Leben riskiert. Aus Staatsräson und Machterhalt hat das damalige Königshaus den Alleinvertretungsanspruch des Gottes Jahwe aufgehoben: Isebel, Ahabs Frau, bevorzugt den Gott Baal und die Göttin Aschera. Dieser Frevel darf in Israel nicht ungestraft bleiben.

Propheten nerven, Propheten warnen, Propheten kündigen im Auftrag Gottes Heil oder Unheil an, Propheten leben gefährlich, und trotzdem: Propheten handeln! So auch Elija – aber dann kommt der Moment, wo für ihn alles zusammenbricht. Die Soldaten der Königin sind ihm auf den Fersen. Jammern, das ist eigentlich nicht sein Ding. Aber was zu viel ist, ist einfach zu viel! Mit Leidenschaft und Eifer hat Elija für Gott gestritten, sein Leben aufs Spiel gesetzt, gekämpft, gehofft, gelitten – und nun sitzt da und wünscht sich den Tod. Er läuft weg, weit weg. Nichts mehr sehen und hören, einfach in Ruhe gelassen werden. Müde ist Elija geworden, richtig lebens-müde. Verzweifelt an seinem Leben – und an Gott. Womit hat er das denn verdient? Nichts macht mehr Sinn. Elija möchte nur noch schlafen – und möglichst nicht mehr aufwachen. Doch Gott ist immer noch da, hat Elija nicht verlassen. Sanft und liebevoll, wie von einer Mutter wird Elija versorgt. Geröstetes Brot und ein Krug frisches Wasser sind da. Welche wunderbare Fürsorge, ohne große Worte! Elija schmeckt und sieht: da ist Einer, da sieht mich Einer, da kümmert sich Einer um mich, da hält's Einer mit mir aus.

Das Musical „Elija – einer nervt immer!“ beschreibt die Erfahrung, dass wir uns unserer Müdigkeit und Verzweiflung, die unsere Aufgaben mit sich bringen, nicht zu schämen brauchen. Wir müssen uns nicht vergraben oder verstecken. Wenn die Zeit da ist, können wir wieder aufstehen und weitergehen, denn wir sind nicht allein auf unserem Weg. Im Schusslied textet Dietmar Fischenich: „Und einmal, wenn es soweit ist, kommt ein Wagen, holt uns ab, bringt uns direkt in den Himmel, donnert feurig übers Grab, wie Elija hörn wir Säuseln, stehn vor Gottes Angesicht und ein Schweigen wird verschweben, dort bei Gott in Glanz und Licht.“

Patrick Dehm

Das Musical eignet sich für Kinderchöre und Gruppen im Alter von 4 bis 12 Jahren. Unterstützt von einem Chor sind sieben Rollen vorgesehen. Im Chor sind einige Kinder als Raben verkleidet, auch der Engel ist im Chor ebenso wie Witwe und ihr Kind, sowie zwei bis drei Chorkinder als Baalspriester. Das Musical enthält 15 Lieder, die Aufführungsdauer beträgt ca. 60 Minuten.